

dignis', dass der Landgraf, als die Dominikaner in Eisenach im Jahr 1236 zuerst in ihrer Kirche Messe lasen, ein kleines Crucifix der hl. Elisabeth mit eigenen Händen herbeigebracht hätte. Und am Schluss des Kapitels heisst es: 'Et illa eadem ymago in predicta ecclesia ad altare sancte Crucis hodierna die cernitur et multis miraculis narratur claruisse'. In Kap. 14 wird erzählt, 'ut a fide dignis fratribus recitatur', dass der Herr Christus selber in der Gestalt Elgers zwischen 1236 und 1242 den Brüdern im Convent zu Eisenach erschien und einen ganzen Monat lang als Prior anstatt Elgers waltete, während dessen Seele in Extase der Welt entrückt paradisische Freuden genoss. Beruft sich hier der Verfasser wirklich auf das Zeugnis von Zeitgenossen Elgers, wie B. voraussetzt? Es fällt ihm nicht ein. Er sagt nur, Brüder, die Glauben verdienen, hätten ihm das erzählt. Es ist wahrhaftig nichts unwahrscheinliches dabei, dass um 1395 solche Geschichten bei den Dominikanern in Eisenach über ein altes noch vorhandenes, angeblich wunderthätiges, Crucifix und über ihren ersten Prior erzählt wurden, viel weniger wahrscheinlich ist es, das die zweite alberne Geschichte von einem Zeitgenossen Elgers erzählt worden wäre. Hätte unser Autor sich wirklich an den angeführten Stellen auf Augenzeugen berufen wollen — was er eben nicht that —, so hätte er gelogen, auch wenn er schon 1320—1330 schrieb, denn auch damals konnten Dominikaner, welche Augenzeugen eines Vorganges von 1236 gewesen waren, nicht mehr leben. Oder denke man sich den Fall, dass wirklich ein steinaltes Greislein von über 100 Jahren damals noch gelebt hätte, so würde Jemand, der eine von diesem gehörte Geschichte niederschrieb, sich nicht auf 'fratres fide digni', sondern eben auf das Zeugnis dieses uralten Mannes, den er bestimmt bezeichnet hätte, berufen haben. Aber dieser Dominikaner hätte doch schon mindestens 120 Jahre alt gewesen sein müssen, denn wir sahen oben (S. 85), dass die Legenda nothwendig nach 1345 geschrieben sein muss.

Wenn Kap. 14. 15 gar zwei Geschichtchen von Elger mit 'Narratur' eingeführt werden, und B. daraus schliessen zu können meinen sollte, die Legenda sei um 1320 verfasst, so wird es kaum nöthig sein, ein solches Argument durch Beispiele aus der Historiographie zu illustrieren. Wenn heute Grossmütter ihren Enkeln Märchen erzählen, ist auch nicht anzunehmen, dass sie deren Inhalt erlebt haben. Und wenn der Verfasser der Cronica Thuringorum